

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkhäde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 134.

Dienstag den 11. Juni 1895.

XIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Wie die „Post“ erfährt, haben die durch Veröffentlichung einer Rundverfügung des Ministers für Handel und Gewerbe an die Oberpräsidenten im August 1891 bekannt gewordenen Pläne des Herrn von Berlepsch zur besseren Organisation des Handwerks u. a. insofern inzwischen eine Modifizierung erfahren, als den einmal bestehenden Innungen größere Fakultäten, namentlich auch in vermögensrechtlicher Hinsicht, eingeräumt werden sollen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. — Die Handwerkskammer, welche mittels Stichprobe Mitte Juli stattfinden soll, wird, wie der „Hann. Cour.“ meldet, in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden und Lübeck gehalten werden. In Preußen sind die beiden Regierungsbezirke Danzig und Aachen und außerdem vier Kreise ausgewählt, um eine Unterlage für die Erlangung einiger Klarheit darüber abzugeben, wie viel selbstständige Handwerker auch jetzt noch in einem bestimmten Distrikt wohnen.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzesentwurf betreffend die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des wissenschaftlichen Personalkredits zugegangen. Die Vorlage besteht aus 15 Bestimmungen. Der Staat soll als Betriebskapital 5 Millionen gewähren in dreiprozentigen Schuldverschreibungen nach dem Nennwert. Die Anstalt soll zu folgenden Geschäften befugt sein: 1. Zinsbare Darlehen zu gewähren an Vereinigungen und Verbandelassen, an eingetragene Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften, die unter ihrem Namen vor Gericht klagen und verklagt werden können, ferner an die für die Förderung des Personalkredits bestimmten land- und forstwirtschaftlichen Darlehnsklassen und endlich an die von Provinzen (Landeskommunal-Verbänden) errichteten gleichartigen Institute; 2. von diesen Vereinigungen u. s. w. Gelder verzinslich anzunehmen; 3. sonstige Gelder im Depositen- und Chekverkehr anzunehmen; 4. Spareinlagen anzunehmen; 5. Raffenbestände im Wechsel-, Lombard- und Effektengeschäft nutzbar zu machen; 6. Wechsel zu verkaufen und zu acceptiren; 7. Darlehne aufzunehmen; 8. für fremde Rechnung Effekten zu kaufen und zu verkaufen. Die Anstalt wird durch ein Direktorium verwaltet, bestehend aus einem Direktor und der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern. Die Rechnungen der Anstalt unterliegen der Revision durch die Oberrechnungskammer. Zur beiderseitigen Mitwirkung an den Geschäften der Anstalt wird ein Verwaltungsausschuß aus sachverständigen Personen gebildet, wobei die Vereinigungen u. s. w., die mit der Anstalt im regelmäßigen Geschäftsverkehr stehen, thunlichst berücksichtigt werden sollen.

Das „Voll“ theilt folgende Resolution mit, in welcher der christlich-soziale Parteitag seine Stellung zu den verwandten Richtungen zum Ausdruck brachte: „Der christlich-soziale Parteitag, am 6. Juni auf der Wartburg versammelt, um sein altes Programm zu revidiren und zu verwandten Richtungen Stellung zu nehmen, erklärt, daß er die christlich-soziale

Am Scheidewege.

Erzählung von J. Jung.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Ein tiefer Seufzer der Tochter läßt die Mutter aufblicken. Sie folgt den Augen ihres Kindes, die noch immer stumm das Bild betrachten, das so ernst und doch so milde, versöhnend zu den beiden redet, als wolle es allen Erdenjammern verklären, alles Leid in Freude verwandeln. — Mutter und Tochter schwiegen. Der Mann des Glaubens aus grauer Vorzeit erschien ihnen wie ein Bote aus einer andern Welt, der zu ihnen innig und überzeugend sprach.

„Elisabeth,“ hob endlich Frau von Lenzen an, „dort unter dem Bilde, das wir betrachten, stand das Sterbebett meiner Mutter. Sie hatte das Bild besonders lieb. Der Schmerz, der einst Abrahams Herz durchbohrte, als er im Begriffe stand, das Liebste hinzugeben, hatte auch ihr Herz getroffen. Von dem Kinderkreise, der meinen Eltern beschert worden war, blieben Otto und ich allein übrig; die anderen rief ein früher Tod von dieser Erde. Sie haben das bessere Theil gewählt!“ Elisabeth wandte ihr Gesicht von dem Bilde ab, der Mutter zu. In ihren Augen standen Thränen.

„Und du, Mutter?“ fragte sie leise mit zitternder Stimme. „Ich, liebes Kind? Ach, ich weiß es, was du sagen willst. Ja, auch mich hat bitterer Schmerz getroffen, auch mein Herz hat geblutet. Elisabeth, Opfer werden gefordert; wohl dem, dessen Opfer Gott gnädig ansieht und der auch im tiefsten Jammer von der armen Erde aufwärts schaut zu den ewigen Höhen, woher alle Hilfe und Kraft kommt. Alles Erdenweh soll das Herz reinigen und erheben, es still und glaubensstark machen!“

Elisabeth hatte sich an die Mutter geschmiegt wie einst in den Tagen der Kindheit. Die zunehmende Dämmerung verbarg die Thränen in den Augen des jungen Mädchens, die wieder nach dem Bilde schauten, das ein matter Dämmerchein umleuchtete. Wie still war es im Zimmer! Lange schwiegen die beiden. Die Dämmerstunde ist die Zeit, wo die Gedanken stille Rundschau halten und Silber aus der Vergangenheit uns leise grüßend umschweben. Mutter und Tochter hielten sich umschlungen. — In diesem Augenblicke werde ich an den schönen Vers erinnert, den meine selige Mutter oft gesungen hat, er ist eine

Partei als eine selbstständige Gruppe der konservativen Partei ansehe und demgemäß ihre Anhänger zur Ausbildung ihrer Organisation im Reich auffordere. Betreffs derjenigen Christlich-Sozialen, welche ohne ein bestimmtes Programm den von dem Blatt „Die Hilfe“ vertretenen Anschauungen unbedingt zustimmen, hält derselbe ein „Getrenntmarschiren“ für dasjenige Vorgehen, das den Erfordernissen der Lage und den Interessen beider Theile am besten entspricht.“

Der Verein zum Schutze der deutschen Goldwährung hat, veranlaßt durch die Beschlüsse des preussischen Landtages vom 21. und 22. v. Mis., an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe eine Vorstellung gerichtet, in welcher er bittet: „Gegen den bisher eingehaltenen Grundsätzen des bimetalistischen Bestrebungen zu widerstehen und von allen Maßnahmen Abstand zu nehmen, die unserer Währung, der Ertragskraft glorreicher Tage, „präjudizieren“ und als eine Gefährdung des bestehenden Münzwesens ausgenutzt werden könnten.“

In dem Aachener Prozeß betreffend die Vorgänge im Alexianerkloster Marienberg wurden am Sonnabend sämmtliche Angeklagte freigesprochen, weil ihre Behauptungen erwiesen seien. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Die beschlagnahmten Druckschriften wurden frei gegeben. Die Kosten der Nebenkläger wurden diesen auferlegt. Das Publikum brach bei der Verkündung des Urtheils in langanhaltenden Jubel aus. Auf Grund der Zeugenaussagen haben die Sachverständigen bei Schluß des Prozesses geradezu vernichtende Urtheile ausgesprochen. Professor Finkelnburg aus Bonn erklärte, er finde keinen hinreichenden Ausdruck zur Mißbilligung der Zustände im Alexianerkloster; er habe so etwas überhaupt nicht für möglich gehalten. Dr. Besser schloß sich dem an, ebenso Dr. Gerlach mit dem Hinzufügen, daß er die Behandlung, wie sie von den Anstaltsärzten geübt worden sei, entschieden verurtheile. Er mißbillige das ganze System in der Alexianeranstalt vom menschlichen und ärztlichen Standpunkt entschieden. Dr. Kipping betonte, es seien nicht zu rechtfertigende Handlungen und Maßnahmen vorgekommen. — Wie mitgetheilt wird, hat der Kaiser vom Staatsministerium Bericht über den Aachener Prozeß eingefordert und strengste Untersuchung angeordnet. Im Zusammenhang hiermit steht die Sitzung des Staatsministeriums, die am Sonnabend unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe abgehalten wurde. In parlamentarischen Kreisen wird eine Interpellation über den Aachener Klosterprozeß vorbereitet.

In England erregt die Zurückweisung des Ordres „pour le mérite“ durch Spencer keineswegs Aufsehen. In seinen „Ceremonial Institutions“ hält Spencer alle Ehrenzeichen und Titel für Ueberbleibsel der militärischen Gesellschaft. Er will lieber die in der Entwicklung begriffene industrielle Gesellschaft vertreten. Im Jahre 1883 hat es Spencer schon abgelehnt, Mitglied der französischen Akademie zu werden.

Aus Konstantinopel wird vom 8. Juni gemeldet: Der Großvezier Djedab-Pascha wurde durch Said Pascha ersetzt,

Erklärung zu dem Bilde dort,“ bemerkte nach langem Schweigen Frau von Lenzen und brühte innig die Hand Elisabeths.

„Wie lautet das schöne Lied, liebe Mutter?“

„Es sind ernste, inhaltsreiche Worte, Elisabeth, sie lauten:

„Ach, es kostet viele heiße Thränen,
Bis das Herz in Gott gestillt;
Bis all' unsern Wünschen, Hoffen, Sehnen
Ganz mit seinem Geiste erfüllt:

Bis wir unsern Isaak zum Altare,
Uns're Rachel hingebracht zur Bahre.
Trauernd und wehlachend nur
Stirbt die irdische Natur.“

„O, wie ernst, wie ergreifend klingen diese Worte, liebe Mutter! Sie sind unter Thränen niedergeschrieben worden!“

„Und doch im Frieden eines still gewordenen Herzens, liebes Kind!“

Es wurde dunkel im Zimmer, die Schloßuhr schlug acht. „Komm, Elisabeth, wir dürfen den Dntel nicht länger warten lassen,“ sagte Frau von Lenzen und küßte ihre Tochter. Diese fuhr mit der Hand über die Stirn, als wolle sie die Gedanken gewaltsam zur Gegenwart zurückrufen, und sagte leise: „Mutter, es war eine schöne Feierstunde!“

IV.

Auf dem Bahnhofe der Kreisstadt M. war es heute recht lebendig. Der eben eingelaufene Schnellzug entließ eine dichte Menschenmenge, die dem Ausgange des Bahnhofes zuströmte. Schon an der ersten Straßenecke verließ sich der Menschenstrom, wodurch einem nachfolgenden Wagen die Fahrt durch die Hauptstraße erleichtert wurde.

„Aber Viktor, wach ein Straßenpflaster! Nach der langen Fahrt werden wir nun zuguterletzt noch gründlich gerüttelt und geschüttelt, — es ist des Guten zuviel!“ — Der Angeredete lächelte.

„Uebers Jahr wird dieser Uebelstand beseitigt sein, mein Lieber, die Gelder zu einer neuen, dem Fortschritt der Neuzeit entsprechenden Straße sind schon von den Vätern der Stadt bewilligt worden. Es hat Mühe genug gekostet, denn der Bürgermeier ist ein Kind der Vergangenheit und allen kostspieligen Neuerungen abgeneigt. Und wie er, so denken die älteren Mitglieder des Stadtraths auch, und erst, als man mit Verlegung der Garnison drohte, bewilligte man die erforderlichen Gelder

welcher bereits vom Dezember 1882 bis zum Herbst 1885 Großvezir gewesen war.

Die türkische Regierung hat die ihr von England, Frankreich und Rußland vorgelegten Reformvorschlüge bezüglich Armeniens rundweg abgelehnt und spricht den Mächten das Recht ab, sich in die innere Verwaltung des Reiches zu mischen.

China macht eine Anleihe in Rußland im Betrage von 200 Millionen Taels (1200 Millionen Mark). Davon soll ein Theil der Kriegsschuld an Japan gedeckt werden. Rußland verlangt als Entgelt die Erlaubniß zur Durchführung seiner sibirischen Bahn durch die Mandchurei bis an den Petschili-Golf.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1895.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Freitag Abend auf dem Wasserwege nach Spandau und bestieg hier um 12 1/2 Uhr nachts den kaiserlichen Sonderzug, um nach Kiel zu fahren. Nach seiner Ankunft daselbst begab sich der Kaiser sofort in einem Stabdartenboot, welches er eigenhändig steuerte, an Bord des „Hohenzollern“, während sein Gefolge in einer Pinasse folgte. Die Schiffe salutirten dem Kaiser, welcher von der Mannschaft, die auf Deck Ausstellung genommen hatte, mit Hurrarufen begrüßt wurde. Der kommandirende Admiral Knorr, der Stationschef von Kiel und der Stadtkommandant von Franziska, welche sich zum Empfang des Kaisers auf dem Bahnhof begeben hatten, meldeten sich später auf der „Hohenzollern“. Um 9 Vormittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Vizeadmirals Hollmann nach der Kanalmündung und besichtigte, von den Geheimräthen Löwe und Füllcher geleitet, zunächst den südlichen Festplatz und die dort errichtete Festhalle. Dann besuchte der Kaiser auch den nördlichen Festplatz bei Holtenau, besichtigte den Leuchthurm und die Tribüne, kehrte um 11 Uhr nach dem Hafen zurück, besichtigte hierauf die Yachten „Meteor“ und „Vineta“, besuchte das Panzerschiff „Lagen“ und ging Mittags an Bord der „Hohenzollern“.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Botschafter Fürsten Radolin in Petersburg ist das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

— Dem Kommandeur der 35. Infanterie-Brigade (Flensburg) Generalmajor v. Schenk, ist der erbetene Abschied bewilligt worden. Er war 1858 als Sekondeleutnant in die preussische Armee eingetreten, wurde 1886 zum Oberstleutnant, 1889 zum Oberst und 1892 zum Generalmajor ernannt.

— Der auch von uns gemeldete Besuch des Finanzministers Dr. Miquel bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh wird nach dem „Hamb. Cour.“ nicht stattfinden, da Herr Miquel durch dringliche Anforderungen des Dienstes behindert ist. — Wie aus Schwerin berichtet wird, werden sich der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin demnächst zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben.

für Straßenbau, Krankenhaus und Gymnasium!“ Der Begleiter des Barons von Halben blickte auf die erleuchtete Straße, und hell winkle ihm der Gasthof „Zur Schützenburg“ entgegen. Herr von Braunsfeld lächelte. Ein Gedanke flog durch seinen Kopf.

„Viktor, ein Vorschlag, der gewiß deinen Beifall finden wird!“

„Nun? Laß Deine Weisheit hören!“

„Viktor, schicke Deinen Wagen nach der Rosenvilla und laß uns auf ein Stündchen hier in der Schützenburg einkehren!“

„Und du willst nachher den Weg zu Fuß machen?“

„Warum nicht? Die Mondnacht ist dazu recht einladend!“

„Ich war lange nicht in der Schützenburg!“

„Um so besser, — wir erneuern alte Bekanntschaften, denn der eine oder der andere von unseren früheren Freunden wird wohl anwesend sein!“ Nach einigem Zögern erklärte sich Baron von Halben mit dem Vorschlage seines Begleiters einverstanden, er ließ den Wagen halten. Bald darauf traten die beiden jungen Männer in den erwähnten Gasthof. Nur einzelne Gäste saßen zerstreut an kleinen Tischen, von Bekannten war nichts zu entdecken. Durch die geöffnete Balkonthür drang eine angenehme Abendkühle herein. Die Eingetretenen schritten der Thür zu.

„Hier wird es uns doch zu kühl werden,“ bemerkte der Baron, „komm, hier ist der Garnison-Salon, ganz leer, wir sind also ungestört!“

Herr von Braunsfeld nickte, er schien nicht befriedigt. Er hatte offenbar Gäste erwartet. Der Kellner brachte Wein und Gläser und entfernte sich mit einer ehrerbietigen Verneigung. Die beiden waren allein. Ein langer prüfender Blick des Baron ruhte auf der Gestalt seines alten Kameraden, der still die Gläser füllte. Warum wollte er zu so später Stunde hier einkehren? Kam ihm dieser Gedanke plötzlich oder war der Besuch der „Schützenburg“ aus irgend welchem Grunde schon früher beabsichtigt? Diese Fragen drängten ihm das gefüllte Glas. Sein stillgewordener Kamerad reichte ihm das gefüllte Glas.

„Auf Dein Wohl, Viktor!“ Der Angeredete erhob sich nicht, gedankenvoll schaute er vor sich nieder.

„Nun Viktor, träumst du von dem Mai deines Lebens? Die heutige Vorstellung scheint dich ergriffen zu haben!“ Der Ton sollte heiter klingen, — er war jedoch dem Sprecher nicht gelungen. Viktor von Halben schwieg noch. Dann erhob er sich langsam: „Auf dein Wohl, Albert!“ (Fortsetzung folgt.)

An der heutigen Schulbildungsfahrt des Gesamt-Ausschusses des Bundes der Landwirthe nach Friedrichruh werden etwa 120 Personen teilnehmen. Der Vorsitzende Abg. v. Blöß wird die Ansprache halten. Zugleich werden ein silberner Schild und eine Schulbildungsadresse überreicht werden. Die Rückfahrt findet um 5 Uhr statt.

Auf mehreren Universitäten werden nach den „Berl. N. N.“ demnächst akademische Gruppen zur Unterstützung des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Dänemarken“ gegründet werden.

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Die beiden letzten Bücher des bürgerlichen Gesetzbuches erscheinen am Dienstag im Buchhandel.

Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, wurde in Münster eine Versammlung von 200 Polen polizeilich aufgelöst. Die Versammlung tagte in dem vom Bischof gegründeten Arbeiterheim. Die Versammlung wollte über die Gründung eines Polenheims verhandeln.

Bonn, 8. Juni. Die Beerdigung des verstorbenen Polizeipräsidenten von Berlin, Frhrn. v. Richthofen, fand heute Nachmittag 5 Uhr von der Kapelle der Universitätsklinik aus statt. Als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers war der Oberpräsident der Rheinprovinz Raffe anwesend. Dem Sarge folgten die beiden Brüder des Verewigten, sowie die Abordnungen aus Berlin und Potsdam. Den Vorber Franz Sr. Majestät des Kaisers trug ein Wachtmeister; namens des Berliner Magistrats legte Oberbürgermeister Spiritus-Bonn einen Kranz am Grabe nieder. Die Beerdigung erfolgte auf dem Neuen Friedhofe; Pastor Bahnte hielt die Leichenrede.

Marburg, 8. Juni. Vierhundert Burschenschaftler ganz Deutschlands feiern durch einen großen Kommerz das achtzigjährige Bestehen der deutschen Burschenschaft. Geschichtsforscher Professor Oken aus Gießen hält die Festrede.

Ausland.

Budapest, 8. Juni. 1200 Briefträger und gleichgestellte Post- und Telegraphenbeamte stellten heute den Dienst ein, nachdem eine Forderung auf Erhöhung ihrer Bezüge zurückgewiesen und die Vorkühler in die Provinz versetzt waren. Der Postverkehr wird durch Heranziehung von Postbeamten aus der Provinz und Neuanstellungen aufrecht gehalten werden.

Rom, 8. Juni. Gestern wurden zwei Anhänger des deputierten Deselice von ministeriellen Parteianhängern im Streite erstochen.

London, 7. Juni. In dem „British-medical-Journal“ theilt Dr. Klein mit, daß die bakteriologische Untersuchung des Todesfalles in Shoneditz keine Anhaltspunkte für asiatische Cholera ergeben habe.

Petersburg, 7. Juni. In der Kasse der hiesigen Stadthauptmannschaft sind größere Unterschlagungen, verübt durch den Oberklienten P., entdeckt worden. Vorläufig sind als fehlend 50 000 Rubel festgestellt. Dem Schuldigen hat man verhaftet.

Konstantinopel, 8. Juni. In Tarfus sind vom 3. Juni bis 5. Juni 26 Personen an der Cholera erkrankt, 15 Personen gestorben.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 7. Juni. (Die Anlage zur elektrischen Beleuchtung der hiesigen Zuckerrübenfabrik) ist bereits in Angriff genommen und ist die Ausführung derselben der deutschen Gesellschaft für Elektrotechnik in Berlin übertragen worden. Es werden 28 Bogenlampen und 200 Glühlampen angebracht. Bis dahin wurde die Fabrik mit Gas erleuchtet, das dieselbe in eigener Gasanstalt hergestellt hat.

Niesenburg, 6. Juni. (Beim Baden ertrunken) ist ein junger Mann, welcher sich beschworene bei seinem Bruder, dem Fischer Rogalski in Or. Jaurth aufhielt.

Insterburg, 6. Juni. (Konkurs.) Die Verleger der freisinnigen „Insterburger Zeitung“ haben sich gegenseitig gesehen, ihre Insolvenzen anzugehen. Das Erscheinen der „Insterburger Zeitung“ erlidet, wie diese meldet, durch die Konkursöffnung, da das Geschäft im Interesse der Gläubiger weiter geführt wird, keine Unterbrechung.

Ans Ostpreußen, 7. Juni. (Bau- und Brandunglück.) Aus Lauron wird gemeldet: Bei der Renovation der russischen Kirche stürzte ein 20 m hohes Bogenwerk ein, während zwei Klempnermeister und zwei Gesellen auf demselben arbeiteten. Ein Geselle schwang sich in ein Fenster der Kirche und rettete sich ins Innere, die andern drei fielen auf Straßenflaster. Die beiden Meister waren sofort todt. Der Geselle wurde furchtbar verstimmt. — In Grünwalde bei Byd in Ostpreußen ist die Rätin Frau Sparka, welche aus ihrem brennenden Hause ihre Ersparnisse von 100 Thalern retten wollte, in den Flammen umgekommen.

Von der Elbe bis zur Kieler Bucht.

Reisebilder vom Nordostsee-Kanal.

Von Robert W. Dahns.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Inzwischen mußte oben immer wieder nachgeschüttet werden, um die Dammkrone über Wasser zu halten, und so sind denn hier Sanddämme entstanden, die die Höhe eines fünfstöckigen Hauses besitzen, obwohl sie nur etwa 3 Meter über dem Wasser und fast gar nicht über dem Moor liegen. Es sind an den tieferen Stellen 6000 bis 9000 Centner, die den Grund auf jeder Kanalseite im laufenden Meter belasten. Und doch hätte man den Kanal auf 18 Kilometer hin beiderseits lediglich von dem Sande in dieser Höhe einbecken können, der am Grünthalers Einschnitt nach dem Aufbau der geschichteten Eisenbahn-dämme übrig blieb. Allen Respekt also vor den Erdarbeiten des Nordostsee-Kanals; sie haben ja auch in der That fast die Hälfte der gesammten Baukosten, mehr als 70 Millionen Mark, an Arbeitslöhnen erfordert!

Arbeiten schon zwischen Grünthal und Rendsburg noch zahlreiche Maschinen, — besonders im Weckensee sah ich eine ganze Flotille von Baggern und Rammen beschäftigt, — so wird es auf dem letzten Drittel des Kanalwegs, zwischen Rendsburg und Kiel, nicht besser, wo die täglich zweimalige Dampfschiffahrt, die seit kurzer Zeit von Kiel nach Rendsburg eingerichtet ist, die Beschäftigung wesentlich erleichtert. Der Kanal berührt Rendsburg selbst übrigens nicht, wie es ursprünglich beabsichtigt war, unmittelbar, sondern geht in einiger Entfernung südlich daran vorüber, um die unter dem Einfluß der Untereider stehenden Grundwasserhältnisse der Stadt nicht durch seine tiefere Lage zu verändern. Erst eine halbe Stunde östlich von Rendsburg tritt er in das breite, ihm landschaftlich angenehm unterbrechende System der Eider ein, die ihn dann nach rückwärts direkt mit Rendsburg vereinigen, nach Osten aber in das alte, nunmehr zum Nordostsee-Kanal vertiefte Bett des Eiderkanals leiten.

Argenau, 6. Juni. (Verschiedenes.) Am Dienstag fand unter starker Beteiligung des Publikums die Ziehung der evangelischen Kirchenbau-lotterie statt. Die Loose waren vollständig vergriffen und außerdem so viele Geschenke eingegangen, daß nur wenig Gewinne angekauft zu werden brauchten. Es wird daher dem Kirchenbaufonds aus dem Erlös der Lotterie eine stattliche Summe zufließen. — Der 9 jährige Stanislaus Dabrowski (Sohn des hiesigen Lehrers Dabrowski) über dessen Vergabung im Bolinspiel bereits berichtet worden ist, hat vor einigen Tagen vor dem Professor Joachim in Berlin gespielt. Er trug u. a. die schwierige „Hauersche Rhapsodie hongroise“ auswendig vor. Die Clavierbegleitung übernahm Professor Joachim selbst. Derselbe lobte das seltene Talent des Knaben und stellte ihm unentgeltliche Weiterausbildung durch einen der tüchtigsten Lehrer der Residenz in Aussicht. Außerdem spielte der Knabe vor dem als hervorragenden Pianisten bekannten Professor Drey-schod. Auf der Rückreise von Berlin concertirte der Knabe mit seinen beiden Brüdern unter großem Beifall vor den zur Generalversammlung in Posen anwesenden katholischen Lehrern der Provinz Posen. — Heute Nacht wurde bei dem hiesigen Uhrmacher Meyer ein äußerst dreifacher Einbruch verübt. Die Diebe durchdrangen, gedeckt durch einen im Bau begriffenen Anbau, die Diebelwand des Hauses, gelangten so in den Boden und raubten für etwa 500 Mark Uhren und Gold- und Silber-sachen. Wesentlich erleichtert wurde den Dieben ihre Arbeit durch den Umstand, daß M. mit seiner Familie im oberen Stockwerk schläft. Bis jetzt sind die Thäter noch nicht ermittelt.

Inowrazlaw, 8. Juni. (Das Gouturnfest des Oberweichselgaaues) findet, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag den 16. d. Mts. hier selbst statt und dürfte von den Turnern sehr zahlreich besucht werden, denn jugelagte zur Theilnahme haben bereits folgende Vereine: Bromberg Männer-Turnverein und T. M., Culm T. V., Culmsee T. V., Bongrowitz T. V., Briesen T. V., Graudenz T. V., Zahn, Kruschwitz T. V., Schönsee T. V., Gollub T. V., Strelno T. V., Rakel T. V., Grone a. Br. T. V., Schwes T. V., Schulz T. V., Thorn T. V. Außerdem haben die nicht zum Oberweichselgau gehörigen Vereine Grün und Magilno Einladungen erhalten. Darnach dürfte auf ein zahlreiches Erscheinen fremder Turner zu rechnen sein. Das Festprogramm für den Goutag ist folgendermaßen aufgestellt: Morgens Empfang der mit den Frühjungen eintrappenden Turner; Befichtigung des Kurhauses, Soolbades und Schützenhauses; darselbst alsdann Volksspiele. Von 12 bis 2 Uhr Wettturnen in der Gymnasial-Turnhalle; von 2 bis 4 Uhr Festessen im Stadtpark; von 4—6 Uhr öffentliches Turnen auf dem Gymnasialturnplatz, Verlobung der Sieger und gemeinschaftliche Kneipe im Stadtpark; von 9 Uhr ab Tanz. Die Oberleitung des Festes führt Professor Boethle-Thorn, die technische Leitung Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg. Das Programm für das Turnen selbst ist noch nicht festgelegt.

Schulis, 8. Juni. (Waldbrand. Feuernte.) Gestern Nachmittag hat in dem der hiesigen Oberförsterei unterstellten Forstbezirk Grünsee ein Waldbrand im Hochwalde großen Schaden angerichtet. Unsere freiwillige Feuerwehr beteiligte sich an den Vötharbeiten. — Die Feuernte ist seit Mittwoch in vollem Gange.

Gnesen, 6. Juni. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Gestern Nachmittag 5 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung des Kaiser Friedrich-Denkmalts statt. Zur Feier hatten sich der königliche Regierungsbaumeister Gersdorf von hier und die Comitemitglieder, Gymnasialdirektor Dr. Schröder, die Kaufleute Simtewicz und Krywnos, Brauereibesitzer Kofe eingeladen. Reg.-Baumeister Gersdorf verlas zwei Urkunden, betr. die Stadt Gnesen und die Entstehung des Denkmals, welche sodann in einen kupfernen Behälter gelegt wurden. Dann erfolgte die Grundsteinlegung und den Schluß bildete ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1895.

(Militärisches.) Gestern Nachmittag traf der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brig de, Oberst von Rabe aus Graudenz hier ein, um die heute und morgen stattfindende Musterung des Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4 abzunehmen.

(Die Leiche des Premierlieutenants Wilhelm von Puttkamer) vom Infanterieregiment von Börde Nr. 21 wurde gestern Nachmittag 1/7 Uhr mit allen militärischen Ehren vom Garnisonlazareth nach dem Stadtbahnhof geleitet, um von hier aus nach Stettin übergeführt zu werden. Nachdem am aufgehängten Sarge eine Trauerandacht stattgefunden hatte, die Herr Divisionspfarrer Schönermark hielt, legte sich der Trauerfundus vom nördlichen Portale des Lazareths aus in Bewegung. Eröffnet wurde der Zug von einer Ehrenkompanie mit dem Tambour- und Musikkorps des Regiments. Hinter dem reichgeschmückten Sarge schritten zunächst der Vater des Verstorbenen, Oberpräsident Staatsminister von Puttkamer mit drei Familienmitgliedern (zwei Söhnen und seinem Schwiegersohn, und mit den beiden hiesigen evangelischen Militärgemeinden, ferner der hier zu der Trauerfeier eingetretene Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade in Graudenz, Generalmajor von Brittnitz u. Gaffron und der Kommandeur der hiesigen 70. Infanterie-Brigade, Generalmajor Gogheim sowie der Kommandeur des 21. Infanterieregiments, Oberst Behm. Dann folgte das Offizierkorps des 21. Regiments mit Abordnungen der Offizierkorps aller anderen hier garnisontirenden Truppenteile. Den Beschluß machte die Kompanie des 21. Regiments, welcher der Verstorbene angehört hatte. Der Trauerzug nahm seinen Weg durch die Wilhelm-, Karl- und Friedrichstraße. Auf dem Stadtbahnhof angelangt, hielt der Zug vor dem zur Aufnahme des Sarges bereit stehenden Eisenbahnwagen. Herr Divisionspfarrer Schönermark sprach das Schlussgebet, worauf die drei Salven der Ehrenkompanie ertönten, während Unteroffiziere den Sarg in den Eisenbahnwagen hoben. Damit war die Trauerfeierlichkeit beendet. Lieutenant von Puttkamer, der ein langes Krankenlager hatte, ist einem Leiden erlegen, das er sich dem Vernehmen nach während seines Dienstes in der Kolonialtruppe zugezogen hat. Die schwer geprüften Eltern

In einstündiger Fahrt sind die langen Seen, deren tiefere, ausgebagerte Fahrtrinnen Leuchtgasbojen bezeichnen, durchschritten, wir treten wieder ins enge, luftartige Bett des Kanals ein, und in aller Ruhe, — das Schiff hält zwischen den zahlreichen Baggern langsamere Fahrt, — kann nun die Umgebung von unten aus gemustert werden. Mehr als zwölfmal zeigt sich in den hohen, hier oft bewaldeten Uferhängen das Profil des alten Kanals, der sieben Meter über dem jetzigen verlies und oft in großen Bögen von der heutigen Route abwich; oft erblickt man die Schauplätze alter Rutschungen in den früheren Baujahren, rundliche, die gerade Böschung malerisch unterbrechende Kesseltäler, deren ehemalige Verwüstungen schon längst wieder beseitigt, deren Oberfläche bereits wieder grün ist, die aber doch als warnende Zeichen zur Vorsicht in der Zukunft anzusehen sind. An einigen Punkten, so bei Sehnstätt und in noch größerem Maßstabe in der Nähe von Königsförde, liegen aber auch schon wieder neuere Einbrüche bedenklichen Umfangs vor, die bis zur festgesetzten Feier zu beseitigen, große Mähe kosten wird und die den Gedanken nahe legen, daß es mit der Zeit nötig werden wird, wenigstens die Böschungen der tieferen Einschnitte durchweg mit flacherer Neigung als jetzt auszuführen. Einige weitere Nachtragsetats zum Kanalbau dürften sich demnach in kurzer Zeit von selbst einstellen.

Uebrigens fehlt es dem letzten Drittel der Kanalstrecke neben ihren landschaftlichen Reizen, die hier eben so reich, wie im ersten Theile spärlich sind, auch nicht an technischen Merkwürdigkeiten. Dahin gehören in erster Linie der gesenkte Flemshuder See bei Kilometer 84 und die Hochbrücke von Levensau bei Kilometer 93. Der nahezu eine halbe Meile lange See zwischen Rosenkranz und Flemshude wurde bereits vom alten Eiderkanal ebenso wie von der neuen Wasserstraße angechnitten, da er eine bequeme Schifffahrt mit Flemshude, Al und Or. Nordsee bietet. Aber mit der Ausführung des jetzigen Niveau-kanals mußte der Seespiegel um sieben Meter gesenkt werden, was wiederum wegen der Wasserbedürfnisse der umliegenden Aeder nicht ohne weiteres anging. Schließlich ist durch einen

weilten die letzten Tage am Krankenbette des Sohnes und hatten im „Thorner Hof“ Wohnung genommen.

(Personalien.) Den Staatsanwälten Buchholz in Thorn und Heß bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

Zum Kreisphysikus für den Kreis Danziger Niederung ist der praktische Arzt Dr. Steger aus Charlottenburg ernannt worden.

Der Gutsbesitzer Hube zu Königl. Rogarth ist zum Amtsvorsteher für den Bezirk Wischleim im Kreise Briesen ernannt.

Die Wahl des Rentiers August Sodik zum zweiten Beisitzer der Stadt Bodgorz und die Wahl des Brauereibesizers Wolfgang Geiger zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Culm ist bestätigt worden.

Dem Garnison-Bauinspektor Stegmüller zu Danzig ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

Der wissenschaftliche Hilfslehrer Paul Gigenzki ist am Gymnasium zu Strasburg als Oberlehrer angestellt worden.

(Die Verwaltung der königlichen Kreis-Bauinspektion zu Thorn) ist an Stelle des auf 6 Monate beurlaubten Herrn Bauraths Börtel vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten dem königlichen Regierungs-Baumeister Morin interimistisch übertragen. Das Geschäftszimmer der Kreis-Bauinspektion befindet sich nunmehr Brückenstraße Nr. 17 II Treppen, neben dem Hotel zum „Schwarzen Adler“.

(Der Bezirkseisenbahnrath für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg) hält seine erste ordentliche Sitzung am 20. d. M. in Danzig ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Herabsetzung der auf den westlichen Preussischen Staatsbahnen geltenden Einheitsfäße für Vieh auf das Maß der Einheitsfäße der östlichen Staatsbahnen; Abänderung des Tarifs für landwirtschaftliche Maschinen dahin, daß für landwirtschaftliche Maschinen eine niedrigere Tarifierung, sowohl bei Sendungen im ganzen und halben Waggons, als bei Verladung in der Stückgutsklasse eintritt; Fahrplanänderungen: D.-Zug 71 möchte in Cüstrin halten, D.-Zug 72 20 Minuten früher in Cüstrin eintreffen, Verlegung des Zuges 121 Frankfurt — Cüstrin, halten des D.-Zuges 72 in Kreuz und Frühverlegung des Personenzuges 302, Einlegung eines Zuges auf der Strecke Rakel-König zum Anicheln an die Züge 10 und 63 von Königsberg nach Berlin bzw. Königsberg; Fahrplanänderungen auf der Strecke Berlin-Stettin-Stolp-Danzig; Winterfahrplan 1895/96.

(Provinzialverein für innere Mission.) Dem Bericht des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen zufolge sind die Einnahmen des Vereins im verflochtenen Rechnungsjahre erfreulicherweise wieder gewachsen. Die Mitgliederbeiträge haben annähernd die Höhe von 1200 Mk. erreicht. Die Kirchenkollekte hat einen Ertrag von 1250 Mk. gebracht. Bei Gottesdiensten sind außerdem noch 268 Mk. gesammelt worden. Jedoch sind auch die Ausgaben gegen früher größer geworden, so daß der Verein mit einem Bestande von nur 3000 Mk. in das neue Jahr geht. Das Vereinsblatt „Nachbar“ gelangt zum Vierteljahrspreis von 0,30 Mk. in 2500 Exemplaren zur Ausgabe. Das Jahresfest des Vereins findet am 26. und 27. Juni cr. in Rathhaus statt, wo u. a. auch ein Vortrag über „die Raiffeisen'schen ländlichen Darlehnskassenvereine von dem Herrn Pfarrer Habicht-Bobrau gehalten wird.

(Der Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine) hält am Sonntag den 30. Juni in Marienwerder seine Jahresversammlung ab.

(Ziegelei-Berufsgenossenschaft.) Die diesjährige Delegirten-Versammlung der Ziegelei-Berufsgenossenschaft findet am 20. Juni in Elbing in den Räumen des Kaffees statt.

(Unfallversicherung.) Die westpreussische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hat für das Jahr 1894 nach Abzug der Einnahmen einen Bedarf von 168,620 Mk. 34 Pf.

(Kgl. Preussische Klassen-Lotterie.) Die Loose der Preussischen Klassen-Lotterie, welche gegenwärtig zur ersten Klasse der 193. Lotterie ausgegeben werden, weichen in einigen Stücken von der bisherigen Form ab. Abgegeben von dem neuen heraldischen preussischen Adler, ist die Bezeichnung „der bestellte Einnehmer“ umgewandelt in „der preussische Lotterien-Einnehmer“, während die bisherige Nebenbezeichnung „der Unter-Einnehmer“ ganz in Wegfall gekommen ist. Sodann ist jedem Loose der Farbenstempel des betreffenden Einnehmers aufgedrückt. Ferner wird auch die Farbe der Loose fortan, nicht wie bisher mit jeder Klasse, sondern nur bei der neuen Lotterie wechseln. Freigewordene Loose zur 193. Lotterie sind noch bis Ende dieses Monats bei den Lotterien-Einnehmern zu haben. Die Gewinnziehung beginnt am 3. Juli und dauert drei Tage.

(Sterblichkeitsstatistik.) Die Gesamtsterblichkeit in den 248 deutschen Städten bzw. Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern hat nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin während des Monats April 1895 — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 bis 11,7 in 15 Städten, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 93 Städten, darunter Thorn mit 19,7; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 82 Städten, darunter Graudenz mit 24,8; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 45 Städten, unter diesen Danzig mit 27,7; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 8 Städten, darunter Elbing mit 33,6; f. mehr als 35,0 bis 55,6 in 5 Städten. — Die Säuglingssterblichkeit war eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 17 Städten; dieselbe blieb unter einem Fünftel derselben in 19 Städten. Weniger als ein Siebentel der Lebendgeborenen starb in 54, weniger als ein Fünftel derselben in 80 Städten. Als Todesursachen der während des Monats April 1895 in unserer Stadt vorgekommenen 49 Sterbefälle — darunter 22 Kinder bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Lungenschwindsucht 10, akute Ertränkungen der Athmungsorgane 5, akute Darmkrankheiten 1, Brechdurchfall 4, alle übrigen Krankheiten 29. Im ganzen läßt der Gesundheitszustand der über ein Jahr

Ringdeich ein Streifen rings um den See von der Mitte abgetrennt worden, die letztere bis auf den Kanalspiegel gesenkt, der erstere aber auf seinem alten Wasserstand erhalten, so daß es eigentlich nunmehr zwei Flemshuder Seen in einander giebt, von denen der äußere seinen Wasserüberfluß durch eine hübsche Rastadenanlage in den tieferen hinabfließen läßt.

Raum eine Stunde später wird an der gewaltigen Lebensauer Brücke, die in überaus schöner Umgebung liegt, der zweite Glanzpunkt des Kanals passiert. Breiter als die Grünthalers Brücke und zugleich, da sie in einer scharfen Krümmung des Kanals liegt, noch etwas länger, mußte dieses Bauwerk schwerer und auch im Aussehen ernster als jenes gehalten werden. Es hegt fast die doppelte Menge Stahl und Eisen in sich; die Thürme, die das Wiberlager für die gewaltigen Eisenbögen bilden, sind niedriger und schwerer, die Anrampungen lehnen sich machtvoller und gebirgter gegen die Thürme und diese wiederum gegen den staunenswerthen Bogen. Erst im Herbst 1892 im Entwurf begonnen, mit gewaltigem Kraftaufwand angegriffen, konnte die Brücke schon im Dezember 1894 den ersten Eisenbahnzug auf ihrem Rücken tragen.

Doch längst ist mein Dampfer unter ihr hinweggeglitten, die Ufer werden belebter, freundlicher, eine Villa lugt hier und dort durchs Gebüsch über dem Abhang; Holtznen, schnell zum staatlichen Villenort erblickt, kommt näher, gleitet auf grünen Hügel vorbei, und die geöffneten Schleusen nehmen uns auf. Hier ist noch alles Arbeit und Getöse. Zwischen die unvollendeten Lade- und Hafenplätze drängen sich schon die Vorbereitungen zur Feier. Tribünen, Zelte, das pompöse Schiff auf dem Lande, das des Kaisers Gäste aufnehmen soll, — das zwischen rollende Maschinenträder und dröhnende Dampfmaschinen. Dann sind auch diese hastigen Bilder vorüber, die Föhre von Kiel öffnet sich, und zwischen den Villen von Düsternbrook und dem gähnenden Geflügel der „Brandenburg“, des „Wörth“ und „Weisenburg“ huscht unser „Rendsburg“ in den Hafen, der stolzen Hochburg unserer Kriegsmarine.

alten Personen gegenüber dem Monat März d. J. eine wesentliche Besserung erkennen, während sich derjenige der Säuglinge eher verschlechtert zu haben scheint. Die Zahl der in dieser Stadt während des Monats April 1895 vorgekommenen Geburten — ausschließlich der 4 Todgeburt — 79 betragen, dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (49) um 30 übertrafen.

— (Das Manuskript einer Annonce) ist eine Urkunde, so ist kürzlich gerichtlich entschieden worden. Ein Landmann hatte an ein Blatt eine Annonce mit gefälschter Unterschrift geschickt. Unter dem anscheinend harmlosen Inhalt der Annonce barg sich eine Beleidigung gegen einen Einwohner. Die Strafkammer verurtheilte den Empfänger der Annonce wegen Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis.

— (Die Petroleumpreise), die vor einigen Wochen eine enorme Höhe erreichten, sind in der letzten Zeit wieder stark gesunken und haben nunmehr im allgemeinen wieder ihren alten Stand erreicht. Wahrscheinlich haben die Petroleumbarone Rothschild und Konsorten sich noch nicht ganz sicher gefühlt, der Menschheit ihre ganze Macht fühlen zu lassen. Wie anständig diese Herren sein können.

— (Andacht.) Für die verstorbenen Herrn Lehrer v. Szapalomski aus Bissomitz und von Chamier aus Kaszjorek findet morgen, am Dienstag in der St. Jakobskirche um 8 Uhr eine Trauermesse statt.

— (Kirchenetat.) Dem Etat der Kirchentasse und Kirchhofkasse der St. Georgengemeinde zu Thorn für 1. April 1895/96 entnehmen wir folgendes: Einnahme aus Kapitalen auf Grundstücke (theils zu 4 1/2, theils zu 5 pCt.) 24970 Mk. Zu den Kapitalen sind auch die Legate gerechnet, welche für Instandhaltung von Erbgräbern auf dem St. Georgenkirchhof gestiftet sind. Bei der städtischen Sparkasse sind angelegt 233 Mk. Aus den Klingelbeuteln und Opferkassen waren eingebracht im Vorjahr 156 Mk., aus den Gebühren für Orgel, Gasbeleuchtung bei Trauungen und Läuten bei Begräbnissen 80 Mk., an Kirchensteuern 3450 Mk. Durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 16. März 1895 ist der Klingelbeutel abgeschafft, worin die St. Georgengemeinde den anderen hiesigen Gemeinden vorangeht. Die ganze Einnahme einschl. der Zinsen für ausgeliehene Kapitalien beträgt 6100 Mk. Ebenioidel beträgt die Ausgabe einschl. Gehälter der Kirchenbeamten mit 3366 Mk. Von dem ausgelegten Etat hat erst — 1 Gemeindeglied Einsicht genommen.

— (Kreisparakasse.) Der auf dem Kreistage am 12. Dezember 1894 genehmigte Nachtrag zum Statut der Kreisparakasse hat die Befähigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten. Der § 21 des Statuts ist aufgehoben worden und erscheint in folgender Fassung neu: „Die Einlagen werden verzinst vom Ersten des der Einzahlung folgenden Monats und bis zum Letzten des der Abhebung vorangehenden Monats.“ Der § 31 hat folgenden Zusatz erhalten: „Die unter vorstehenden Bedingungen zu gewährenden Hypotheken können auch mit Amortisation versehen werden und zwar mit der Maßgabe, daß die Amortisationsraten auf ein Sparkassenbuch eingetragen, mit demselben Zinsfuß wie die übrigen Einlagen verzinst werden und daß dem Schuldner nach Ansammlung von 1/2 des Kapitals die angesammelten Amortisationsraten zurückgezahlt werden können.“

— (Landwehverein.) Die am Sonnabend im Schützenhause stattgefundene Hauptversammlung wurde von dem zweiten Vorsitzenden, Herrn Kreislichinspektor Richter in üblicher Weise eröffnet und dann auch geleitet. Aufgenommen in den Verein sind ein außerordentliches und drei ordentliche Mitglieder; drei Kameraden sind infolge Verzug ausgetreten. Das von hier geschiedene Ehrenmitglied, Herr Generalleutnant von Hagen hat dem Verein seine Photographie (großes Bild) vernommen. Das begleitende Schreiben wurde verlesen. Mitgeteilt wurde ferner, daß der Kriegerverein zu Damerau am Sonntag den 7. Juli d. J. sein Fahnenweihefest abhalten wird. Die förmliche Einladung ist in diesen Tagen zu erwarten. Ein Beschluß über das im Juli abzuhaltende Sommerfest wurde nicht gefaßt, es ist vielmehr dem Vorstande die Wahl des Tages und des Lokales überlassen worden. Schließlich wurde noch beschlossen, innerhalb des Vereins Cigarrenabschnitte zu sammeln und den Erlös vielleicht alljährlich zu Weihnachten einer bedürftigen Weise zukommen zu lassen. Kamerad Scheibe, wohnhaft Seglerstr. 6, ist bereit, Sammlungen entgegen zu nehmen.

— (Kriegerverein.) Am Sonnabend fand im Vereinslokale bei Nicolai eine Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt, welche von dem Rassenführer Kameraden Fuchs mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät der Kaiser eröffnet wurde. Der Starke-Rapport ergab 9 Ehren- und 392 ordentliche Mitglieder; von letzteren gehören 12 der Sterbefälle nicht an. Verstorben sind im Monat Mai 3 Mitglieder und zwar die Kameraden Wendorf, Dargatz und Schaumann, deren Anbenten durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Zur Verlesung kam ein Abschieds schreiben des Ehrenmitgliedes Herrn Generalleutnant und Gouverneurs von Hagen Erzely, desgleichen zwei Schreiben des Bezirks-Vorstandes betreffend den Geschäftsbericht des Bundes und die Abhaltung des Bezirksfestes in Damerau. Es wurde beschlossen, dem Vorschlage des Bezirkes, daß der Bezirksfest in Damerau abgehalten wird, beizustimmen. Als Abgeordnete zum Bezirksfest werden gewählt die Kameraden Gerichtsaktuar Richardi, Dr. von Janowski, Schornsteinfegermeister Fuchs, Feilenhauermeister Seepolt, Klempnermeister Gehrmann, Regiments-Schneidermeister Dümmler, Aufseher Köhl und Polizeisergeant A. D. Decomé. Am nächsten Sonntag den 16. d. Mts. wird das Kinderfest im Viktoriagarten in der bisher üblichen Weise abgehalten. Das diesjährige Stiftungsfest des Kriegervereins wird, verbunden mit der 25 jährigen Wiederkehr des Sedanfestes, im Riegelwalde gefeiert werden. Die nächste Generalversammlung findet am 6. Juli statt.

— (Turnverein.) Zu der gestrigen Turnfahrt nach Plotterie hatten sich am Sammelplatze 33 Teilnehmer eingefunden. Marschirt wurde auf dem Wege, welcher die Weichsel entlang führt, über Trepsch, Wuchta Krug, Kaszjorek und Wjododa; um 4 Uhr war das Ziel erreicht. Hier in einem Gasthause wurde eine kurze Rast gemacht, welche zur Stärkung des Leibes benutzt wurde; das erforderliche Kaff hierzu war von zwei älteren Turnern in bekanntem Wohlwollen gespendet. Bald entwickelte sich auf dem Rasenplatze des Gartens, der zur großen Freude der Turner mit einem Barren und Red versehen war, ein regelrechtes Turnen, dem Turnspiele folgten. Durch das muntere Treiben angeleitet, verfolgten Plotteries Bewohner mit Interesse die Uebungen, die noch einen besonderen Reiz erhielten, als sich die Altersriege am Barren thätig zeigte. Die übrige kurze Zeit wurde der Befähigung der Ruine gewidmet. Nach einer Kahnüberfahrt über die Drenenz wurde der Rückmarsch zur Stadt angetreten, wo man nach einem 1 1/2 stündigen Marsch gegen 9 Uhr ankam.

— (Vom Sonntage.) Der Sonderzug nach Ostloschin hatte gestern die außergewöhnliche Länge von 20 Waggons, da er auch vom Handwerker-Verein zu einem Ausfluge benutzt wurde. Die Mitglieder des Vereins, welche eine Musikkapelle mit sich führten, marschirten unter munterer Marschmusik nach der Grenze und kehrten dann nach dem Wäldchen am Bahnhofe zurück, wo schließlich ein kleines Länzchen arrangiert wurde. — Im Viktoriagarten hielt der katholische Sellenverein gestern sein erstes diesjähriges Sommerfest ab, das mit einem Festzug durch die Stadt eingeleitet wurde. Die Beteiligung war eine sehr starke. Nach einem Konzert mit verschiedenen Belustigungen für Alt und Jung folgte im Saale die Aufführung eines deutschen und eines polnischen Theaterstücks, wobei recht flott und wirkungsvoll gespielt wurde. Mit einem Länzchen schloß das gelungene Fest.

— (Dampferfahrt nach Dittomekko.) Um laut gewordenen Wünschen des hiesigen Publikums nachzukommen, wird Herr Dampferbesitzer Porck mit seinem Dampfer „Graf Moltke“ eine Fahrt zum Besonderen Weichselbrücke veranstalten. Die Dampferfahrt wird am nächsten Sonntag stattfinden und pro Person 1,50 Mark kosten (Kinder haben die Hälfte zu zahlen); während der Fahrt wird eine Musikkapelle konzertieren. Da die Bahnverbindung nach Dittomekko von Thorn aus eine sehr schlechte ist, wird es an Teilnehmer für die Dampferfahrt es empfiehlt sich, Willes werden nur in beschränkter Zahl ausgegeben, die Fahrt ist aus dem Inzerat der heutigen Nummer zu ersehen. Von der Teilnahme an dieser ersten Dampferfahrt wird es abhängen, ob noch weitere folgen werden.

— (Zu den Schulpaziergängen.) Da jetzt wieder die Hitze hinzugekommen, die sich allmählich bei denselben eingeschlichen haben. Vor allem ist zu tabeln, daß die Schulfeste in Volksbelustigungen ausgeführt werden. Dort stellt sich fest ein so zahlreiches Publikum ein, daß der eigentliche Zweck des Schulfestes verloren gehen muß. Man wird es den Eltern und Angehörigen gern gestatten, daß sie ihre Kinder

begleiten. Aber leider stellen sich auch Hunderte auf dem Festplatze ein, die dort nichts zu suchen haben, nur um einige Stunden beim Trinken und im Trubel zu verleben. Und dazu gefüllt sich abends ein zahlreiches Gesindel, das namentlich beim Rückmarsch ein so wüthiges Treiben entfaltet, daß manche Eltern ihre Kinder nur mit größter Vorsicht im Zuge marschieren lassen, andere sie schon vorher nach Hause nehmen. Lehrer und Polizei vermögen den Radaumachern in der Dunkelheit nicht zu steuern. Für den Rückmarsch muß unbedingt verlangt werden, daß derselbe noch bei Tageshelle und unter starker Begleitung von Polizeibeamten erfolgt. Wer Gelegenheit gehabt hat, zu beobachten, wie sehr die Schüler beim Rückmarsch durch den dunklen Wald von dem Janhagel belästigt werden, wird dieser Forderung unbedingt beipflichten.

— (Die Freunde des Radsports) werden von einem Arzte auf die Ursachen aufmerksam gemacht, die bei manchem Radfahrer physische Wirkungen erzeugen, welche von den erhofften weit entfernt sind. Man erwartet, daß der Radfahrersport, zumal die jungen Leute, kräftigt und stärkt, wird aber in dieser Erwartung nur zu häufig enttäuscht, der Radfahrer zeigt meist einen ängstlichen Blick und eine ungeliebte Gesichtsfarbe; es stellen sich Kopfschmerz und Müdigkeit ein. Der Arzt hat gefunden, daß sich diese Erscheinung nur bei den Benutzern des Zweirades, nicht auch bei Dreiradfahrern, deren Maschine doch mehr Anstrengung erfordert, einstellt. Dieser Umstand wird in folgender Weise erklärt: Die Hauptschwierigkeit im Zweiradfahren besteht in der Erhaltung des Gleichgewichts, und die Anstrengung des Fahrers muß darauf gerichtet sein, die Maschine aufrecht zu erhalten, wodurch eine Anstrengung des Gehirns und des Nervensystems erforderlich wird. Eine konstante Reihe kleiner Muskelbewegungen, die ein besonderes, am Hinterkopf gelegenes Centrum reguliert, ist erforderlich, um das fallende Zweirad aufrecht zu erhalten. Der Druck auf dieses Centrum ist unaufhörlich, wenn auch unbemerkt, und erzeugt das Kopfschmerz und die nervöse Erschöpfung. — Gerade aus den besprochenen Balancierbewegungen hat übrigens vor ca. einem Jahre ein Arzt das Gesundheitsdienliche und den Vorzug des Zweirades vor dem Dreirad „bewiesen.“

— (Dürre und Hitze) machen sich so fühlbar, daß nachhaltiger Regen vom Landmann wie vom Städter sehnlichst gewünscht wird. Wenn die Dürre noch lange anhält, kann es mit der Ernte schlimm werden.

— (Fahrmarsch.) Morgen Mittag beginnt der Fronleichnamsmarsch, welcher 8 Tage dauert. Auswärtige Verkäufer sind zahlreich erschienen.

— (Fünf Personen ertrunken.) Schon wieder hat sich auf der Weichsel ein schreckliches Unglück ereignet. Gestern Nachmittag fuhr ein sechs Räderiges Boot aus Rudak über die Weichsel nach Buchtrake. Auf der Rückfahrt gegen 5 Uhr wurde ein Unteroffizier vom 11. Fußartillerie-Regiment mitgenommen, welcher ebenfalls nach Rudak wollte. Einige Mitfahrer, die wahrscheinlich angetrunken waren, legten den Kahn mitten auf dem Strome durch Schaufeln in Bewegung. Dabei schlug der Kahn um und es ertranken fünf von den Männern, die Arbeiter Eiselt, Mißfelder, Maduschke und Grauder und der Artillerie-Unteroffizier. Die Arbeiter Haase und Stange wurden gerettet. Mißfelder und Eiselt hinterließen Frau und Kinder in hilflosbedürftiger Lage. Bis jetzt sind die Leichen der Ertrunkenen noch nicht gefunden. Mäße dieser Unglücksfälle eine eindringliche Warnung sein für Leute, denen es nicht darauf ankommt, das eigene Leben und das Leben Anderer leichtfertig aufs Spiel zu setzen, wenn sich eine Gelegenheit dazu findet. Sehr zu bedauern sind die durch das Unglück ihrer Ernährer beraubten beiden Familien Mißfelder und Eiselt. Ihre Noth ist so groß, daß die Wohlthätigkeit sich ihrer annehmen möge. Unsere Expedition ist bereit, Gaben für die beiden Familien in Empfang zu nehmen.

— (Von den Verkäuferinnen) in den Läden wird zumeist verlangt, daß sie stehen, auch wenn Käufer nicht zugegen sind. Davider ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Unter der Führung der Frau von Thadden-Triglaw macht jetzt eine Gruppe adliger Frauen gegen diesen Brauch Front. In einem Aufrufe in der „Kreuzzeitung“ fordern sie Gleichgültige auf, mit ihnen die Anordnung zu bekämpfen. Es sollen alle Ladeninhaber, die ihren Verkäuferinnen das Sitzen in der Geschäftszeit verbieten, von ihren Kundinnen eindringlich auf das Schädliche eines solchen Vorhabens aufmerksam gemacht werden. Von den adligen Damen haben schon andere, insbesondere die Frauen- und Mädchenvereine sich bemüht, den Verkäuferinnen Erleichterung zu verschaffen. Auch Aerzte haben in Wort und Schrift darauf hingewiesen, daß das ununterbrochene Stehen zumal den vielen jugendlichen, bleiblichen oder sonst fränklichen Verkäuferinnen an der Gesundheit Schaden bringt. Die Ladeninhaber geben an, die Käufer würden es übel vermerken, wenn die Verkäuferinnen ihnen nicht alsbald stehend aufwarteten. Gegen diese Anschauung wird mit Recht ins Feld geführt, daß die Läden, in denen Verkäuferinnen das Ausruhen gestattet ist, von dem laufenden Publikum nicht gerade hintangesezt werden.

— (Durchgegangen.) Durch eine Abreise auf Nimmerwiederkehr hat sich der Kaufmann F. aus der Copernicusstraße zahlreichen Verbindlichkeiten entzogen. Schon seit dem 25. v. M. wurde F. vermißt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Kavallerie-Portepes in der Gerberstraße und ein Habelbankhaken auf der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,43 Meter über Null. Wassertemperatur heute 23° C. Eingetroffen ist am Sonnabend der Dampfer „Robert“ mit zwei beladenen Kähnen im Schleppzug aus Brahnau; derselbe fuhr heute mit seinem Schleppzug nach Nieszawa. Ferner ist der Dampfer „Thorn“ mit Roggen und Erbsen aus Wloclaw eingetroffen.

— (Podgorz, 10. Mai. (Verschiedenes.) In der Nacht von Sonntag zu Montag brach in der Dienstmädchenkute des Jaug'schen Wohnhauses Feuer aus, das aber bald gelöscht wurde, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist. — Der evangelische Geistliche, Herr Pfarrer Endemann ist vom 10. Juni bis 5. Juli beurlaubt und wird in seiner Abwesenheit von Thorne Geistlichen vertreten. Etwaige Amtshandlungen sind beim Organisten der Gemeinde, Herrn Voehrle anzumelden. Nächsten Sonntag predigt Herr Divisionspfarrer Strauß aus Thorn. — Das gefrige Konzert in Schlüsselwühle war nicht so stark besucht wie die vorhergehenden. Nichtsdestoweniger konzertirte die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 15 in gewohnter exakter Weise. — Die Mannschaften des auf dem Schießplatze übenden Garderegiments dürfen auch unferen Ort nicht ohne Urlaub betreten.

(1) Aus dem Kreise Thorn, 10. Juni. (Gemeindecats.) Der Vorschlag der Gemeinde Riegelwiese für 1895/96 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 661 Mk. gleich 250 pCt. der Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Amts- und Standesamtskosten 96 Mk., Schulkosten 239 Mk., Kreisbeiträge 108 Mk., Armenlosten nicht vorhanden. — Der Gemeindecats von Roggarten balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 608 Mk. Die Umlage beträgt 598 Mk. gleich 277 pCt. der Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Armenlosten 138 Mk., Schulbeiträge 227 Mk., Kreisabgaben 93 Mk.

Von der russischen Grenze, 8. Juni. (Raubmord.) Im Kreise Boclowlaw treiben Räuberbanden ihr Unwesen. Eine aus 12 Personen bestehende Bande überfiel gestern den Dscholg Strazgow bei Boclowlaw, ermordete die Widerstand leistende Wirthin, inebete die Dienerschaft und raubte über 20000 Rubel baar und viele Kostbarkeiten. Die Räuber sind entflohen.

Wannigfaltiges.

(Wolkentrübe.) Der König von Württemberg hat sich am Sonnabend früh mittels Sonderzuges nach dem durch die wiederholten Wolkentrübe verheerten Balingen begeben. Wie verschiedene Meldungen besagen, sind auch Bayern und Oesterreich von Wolkentrüben und Hagelschlag schwer heimgesucht worden. In Dedenburg i. Def. sollen 32 Personen umgekommen sein.

(Wie Prinz Heinrich der deutschen Flagge Achtung versetzte), erzählen Hamburger Blätter: Bekanntlich muß ein jedes Kaufschiff ohne Unterschied der Nationalität beim Passiren eines deutschen Kriegsschiffes in

deutschen Gewässern seine Nationalflagge zeigen. Diesen Höflichkeitssatz auszuführen glaubte dieser Tage ein alter grauköpfiger Kapitän eines dänischen Schoners nicht nöthig zu haben, denn als er mit seinem Schiffe unweit Helgoland in die Nähe des deutschen Kriegsschiffes kam, welches an den Pfingstfeiertagen bei Drunsbüttel geankert hat, machte er in keinerlei Weise dazu Anstalt. Prinz Heinrich als Kommandant des Panzerschiffes „Börs“, ließ daher einen blinden Kanonenschuß nach dem unhöflichen Dänen abfeuern. Da jedoch dieses Vorgehen dem Kapitän nicht veranlaßte, die Flagge zu ziehen, so ließ Prinz Heinrich, um den Dänen einen Beweis von der Trefflichkeit eines deutschen Kriegsschiffes zu geben, das Geschütz scharf laden und derartig richten, daß der sofort abgegebene Schuß etwa einige Meter vor dem Vordersteven des Schoners ins Wasser schlug. Dieses Vorgehen hatte den gewünschten Erfolg, denn der Kapitän ließ sofort die Flagge ziehen. Als Strafe hat, wie aus besser Duell mitgetheilt wird, der störrische Kapitän für die Verweigerung dieses Höflichkeitssatzes den Werth der abgegebenen Schüsse bezahlen müssen.

Neueste Nachrichten.

Posen, 10. Juni. Für die Reichstagswahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst ist Rittergutsbesitzer von Dziembowski (freikons.) als gemeinsamer deutscher Kandidat aufgestellt. Auch die Freisinnigen werden für Dziembowski stimmen.

Potsdam, 10. Juni. Der Erzherzog Franz Salvator ist gestern Abend auf der Wildparkstation hier eingetroffen. Prinz Friedrich Leopold war zum Empfang auf dem Bahnhofe anwesend und fuhr mit dem Erzherzog im offenen Wagen nach dem Neuen Palais.

Friedrichsrub, 10. Juni. Fürst Bismarck erwiderte gestern auf die Rede des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn von Wöls, an den Handelsverträgen könne für die Zeit der Gültigkeit nichts geändert werden. Die Konservativen müßten jetzt mehr agrarische Interessen vertreten. Leute mit Halm und Ar müßten in den Reichstag gewählt werden. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Aachen, 10. Juni. Es verlautet, Bruder Heinrich, der Subrektor des Klosters Marienberg, sei am Freitag nach Brüssel abgereist, um sich der Verfolgung des Staatsanwalts zu entziehen.

Dedenburg, 8. Juni. Der Wolkentrübe in Robersdorf hat 42 Menschenleben erfordert, 30 Personen werden noch vermißt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt und die Bewohner dadurch obdachlos geworden, sodaß große Noth herrscht.

Wien, 10. Juni. Gestern Nachmittag kamen in Budapest aus Anlaß des Streiks der Postbeamten neue Ruhestörungen vor, vormittags wurden im ganzen 30 Verhaftungen vorgenommen; 5 Polizisten wurden verwundet.

Pest, 10. Juni. Der Streik der Postbediensteten nimmt ab. Es streiken zur Zeit noch etwa 600. Der Postverkehr ist infolge Eintreffens von ca. 500 Bediensteten aus der Provinz sowie durch Heranziehung von Soldaten und Unteroffizieren bereits regelmäßiger.

Verantwortlich für die Redaktion Heinz. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Juni.	8. Juni
Tendenz der Fondsbörse: Schluß schwächer.		
Russische Banknoten p. Cassa	220—20	220—30
Wechsel auf Warschau kurz	219—55	219—55
Breussische 3% Konsols	99—30	99—20
Breussische 3 1/2% Konsols	104—80	104—90
Breussische 4% Konsols	106—10	106—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—	98—75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—80	104—90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68—75	68—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—30	68—25
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100—70	100—50
Disconto Kommandit Antheile	221—25	221—10
Oesterreichische Banknoten	168—50	168—60
Weizen gelber: Juni	158—	157—50
September	161—25	161—
loto in Newyork	83 7/8	83 1/2
Roggen: loto	135—	135—
Juni	134—	134—25
Juli	135—75	136—25
September	139—25	139—50
Hafser: Juni	128—75	128—25
September	127—	126—75
Rübbil: Juni	46—10	46—20
Oktober	46—10	46—30
Spiritus:		
50er loto	—	58—60
70er loto	39—20	38—80
70er Juni	42—80	42—70
70er September	43—60	43—70
Discont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 8. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 4157 Kinder, 9106 Schweine, 1740 Kälber, 15894 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Ca. 2300 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. 58—60, 2. 52—55, 3. 45—50, 4. 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig. Schwere fette Waare vernachlässigt, mußte auch unter Notiz abgegeben werden. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. 43, ausgehakte Ferkel darüber, 2. 41—42, 3. 38—40 Mark pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 58—62, ausgehakte Waare darüber, 2. 55—58, 3. 48—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang langsam. Es bleibt etwas Ueberstand. 1. 47—50, Lämmer 53, 2. 45—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Rätzigberg, 8. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. Fester. Zufuhr 30000 Liter. Geländigt 30000 Liter. Salo koningentirt 59,00 Mk. Br., 58,50 Mk. Bd., — Mk. bez., nicht koningentirt 39,25 Mk. Br., 38,75 Mk. Bd., — Mk. bez.

11. Juni: Sonnen-Aufg. 3.40 Uhr. Mond-Aufg. 11.37 Uhr. Sonnen-Untg. 8.19 Uhr. Mond-Untg. 6.57 Uhr Mora.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 11. Juni 1895. Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 6 Uhr Missionsandacht: Prediger Pfefferkorn.

Foulard-Seide

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz. Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.



Heute Vormittag 11 1/2 Uhr verich ed nach langem schweren Leiden meine vielgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Enkelin und Nichte

Clara Wakarecy

im Alter von 14 Jahren 2 Monaten.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 10. Juni 1895

T. Wakarecy, Wittwe.

Die Beerdigung findet am 13. d. Mts. nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause — Schuhmacherstraße — aus statt.

Verpätet!

Statt jeder besonderen Ansage.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Thorn den 7. Juni 1895.

Stabsarzt Crone u. Frau.

Bekanntmachung.

Im Herbst vorigen Jahres ist im Grenzbezirk in der Weichsel bei Glotterie gefunden und dafelbst in Sicherheit gebracht worden:

ein Fichtenstamm von 9,80 Mtr.

Länge und 28—31 Cmt. Stärke.

Eigentumsansprüche sind binnen 6 Monaten bei uns geltend zu machen.

Thorn den 3. Mai 1895.

Königliches Haupt-Zollamt.

Schadenfall.

Infolge der seitens der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden erfolgten prompten Regulierung eines Pferdehadens des Herrn G. Windmüller, Besitzer in Alt-Thorn b. Hofgarten, empfehlen sich zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden: Carl Schmidt, Oberpostamt a. D. in Thorn, Mellienstraße 55 und die allenthalben bekannten Agenturen.

1 Geldschrank

ist zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmer-Dekoration

empfehl sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt

Leinöl-Firniss.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Zum Jahrmarkt

beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaaren-Lager.

Verkauf edler Schmuckfachen. Gold, Silber, Granaten, Korallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similis, Bernstein, Elfenbein, Jet, Armbänder, Uhrketten, Ringe, Colliers, Medaillons, Kreuze und Ohrringe.

Ein Posten Cigarrenspitzen in echt Meerschaum und Bernstein. Grosses Lager in echten Korallen-Schnüren, von 50 Pf. bis 12 M. eine Schnur.

Grosse Neuheiten in 50 Pfennig-Brochen. Zu dem jetzigen Jahrmarkt von Leipzig eingetroffen.

Mein Geschäft ist gegründet im Jahre 1850, besteht nur unter der Firma J. Fauda aus Leipzig. Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, auf die Firma zu achten.

Stand: Neust. Markt. Bei brillanter Beleuchtung bis abds. 10 Uhr geöffnet.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Weimar-Lotterie,

Ziehung am 17. Juni cr., Hauptgewinn Mk. 50 000; Lose à 1,20 Mk.

Schneidemühl. Pferde-Lotterie, Ziehung am 6. Juli cr.; Lose à Mk. 1,10.

Wiesbadener Lotterie, Hauptgewinn Mk. 20 000, Ziehung am 1. Juli cr.; Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Haupt-Agentur Oskar Drawert, Altkädt. Markt.

Ein Barbierladen n. Bohn. z. i. Ostr. zu verm. Gerechestr. 23. Elchstdt.

! Massenmord!

ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben etc. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei Anton Koczura, Gerberstraße 29 und Bromb. Borst. 70. Direkt von Paul Markowski, Barleben-Magdebg.

Möbl. Zim. v. f. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Gustav Adolf-Zweigverein.

Donnerstag den 13. d. Mts.:

Feier in Leibitzsch. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 5 Uhr: Nachfeier im Miesler'schen Lokale.

Dampferfahrt Thorn-Ostromecko.

Sonntag den 16. Juni d. Js. fährt Dampfer „Graf Moltke“ von Thorn nach Ostromecko (Gordon).

Abfahrt von Thorn 7 Uhr morgens mit Musik, Rückfahrt präc. 5 Uhr nachmittags. Fahrpreis à Person 1,50 Mk., Kinder die Hälfte. Billets sind zu haben bei Wichert (Herzberg's Restaurant) und bei Kaufmann Berlowitz, Seglerstraße. Für gute Getränke während der Fahrt wird bestens gesorgt.

Pfungstädter

Rock-Ale

in bekannter Güte bei

A. Mazurkiewicz.



Fahrrad-Handlung

und Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämtliche Fahrrad-Verbrauchsartikel zu sehr billigen Preisen.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

Für Händler lohnender Rabatt. Ein neuer Geldschrank (Stahlpanzer) ist umständlich, sofort zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Wegen Uebernahme einer Fabrik eröffne ich heute einen

Total-Ausverkauf

und werden sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Julius Gembicki, Breitestraße 31.

Bekanntmachung.

Wegen der Berufs- und Gewerbeprüfung am 14. d. Mts., an welcher sich die hiesigen Beamten beteiligen, bleiben sämtliche städtische Bureauz und Kassen im Rathhause geschlossen.

Thorn den 10. Juni 1895.

Der Magistrat.

Als Nähterin und zum Ausbessern empfiehlt sich in u. außer dem Hause Frau B. Wrobel, Bromb. Borst., Gartenstraße 62.

Standesamt Thorn.

Vom 3. Juni bis 8. Juni sind angemeldet:

a. als geboren:

1. Bauzeichner Wladislaw Jastulski, T.
2. Arbeiter Jacob Chruszczynski, T.
3. Arbeiter Peter Jibor Szcepantiew, S.
4. Fleischermeister Gustav Güring, T.
5. Arbeiter August Kerber, S.
6. Expedient Naclaw Brzybyzowski, T.
7. Schneidermeister Hermann Dobszaff, S.
8. Schuhmachermeister Wilhelm Schulz, S.
9. Maschinenmeister Emil Schifora, T.
10. Arbeiter Karl Maniewicz, S.
11. Maschinist Anton Berg, T.
12. Arbeiter Friedrich Fried, T.
13. Stabsarzt Dr. Otto Crone, T.
14. Arbeiter Ignaz Kaczmarek, S.
15. Arbeiter Franz Kwiatkowski, T.
- 16., 17. und 18. uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Tischler Franz Lewandowski, 46 J.
2. Johannes Rager, 3 M.
3. Arbeiterwitwe Valerie Lewandowski geb. Jablonski, 24 J.
4. Elisabeth Jaworski, 1 J.
5. Arbeiterwitwe Anna Dremba geborene Szlagonski, 87 J.
6. Hausbesitzerfrau Marie Szymanski geb. Kuzminski, 60 J.
7. Pensionierter Lehrer Nathaniel Mausolf, 74 J.
8. Pfefferkuchlerfrau Rosamunde Janotte geb. Riebe, 42 J.
9. Kanonier Friedrich Masche, 23 J.
10. Gertrude Elisabeth Borchert, 4 M.
11. Premierlieutenant im 21. Inf.-Regt. Wilhelm von Buttamer, 38 J.
12. Konstantia Barbara Berg, 3 T.
13. Pelagia Chruszczynski, 4 T.
14. Infirmant Anton Belinski, 47 J.
15. Pionier Bernhard Jagodzinski, 22 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bremser Aspirant Clemens Wagner und Theresia Brzygodzinski.
2. Wagenbauer Rudolf Vuff und Maria Wrubel.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmermann Karl Arndt mit Auguste Wenk.
2. Schiffsbegleite Theofil Wisniewski mit Juliana Kiolowski.
3. Opernsänger Franz Baheng mit Ida Krüger.
4. Maurer-polier Mathias Hoppe mit Johanna Dusebau geb. Köpke.
5. Maurer Joseph Adamski mit Josephina Malowski.

Zum Markt in Thorn.

Bringe einem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend meine große Auswahl

Thalenser Kochgeschirre

in empfehlende Erinnerung. Preise wie gewöhnlich billig. Mein Verkaufsstand ist Neustädter Markt, gegenüber dem Copernicus-Restaurant.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des hiesigen königlichen Gouvernements wird behufs Verlegens eines Feldbahngleises unmittelbar vor dem Culmer Thor die östliche Durchfahrt durch dasselbe vom 11. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage für Wagen und Reiter gesperrt.

Thorn den 10. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 13. d. M. 3 Uhr nachmittags werde ich den ersten Schnitt meiner, dicht am Bahnhof Mocker liegenden Wiese meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Sammelplatz am Bahnhof Mocker.

O. Carus.

Konkurs Julius Dupke.

Zufolge Räumung des Ladens schon zum 1. Juli cr.

wird das Lager von fertigen Schuhwaaren

für Herren, Damen u. Kinder schleunigst zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.

Paul Engler,

Verwalter.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein

Kommis,

flotter Expedient, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für meine Wein-, Kolonial- und Spirituosen-Handlung.

B. Zakrzewski

in Zgierz bei Lodz, Pusch-Polen.

Möbl. Wohnungen mit Bursch, ev. a. Pferdest. u. Wagenselbst. 74. Zu ertr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.



Berliner Kuhkäsechen, 100 Stück bei A. Rutkiewicz, Schuhmacherstraße 27.

Feinste

Matjesheringe

per Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf., offerirt Josef Burkat, Altk. Markt.

Gutgehende

Gastwirthschaft

wird von sofort oder später zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter N. N. in der Expedition d. Bl.

Verkauft

Zwei junge Hühnerhunde

7 Monate alt, deutsch u. engl., kurzhaarig, mit etwas Stubendressur.

Restaurant Schloßelbeln,

Neustädt. Markt 5.

Einen Brauereiausshank

sucht zu übernehmen

W. Niederlag, Schneidemühl.

50,000 Mk.

bei absoluter Sicherheit, auch zu 4%, getheilt auf Hypothek zu vergeben.

C. Pietrykowski, Thorn Gerberstr. 18 1.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,

liefert billigst und unter Garantie, sowie sämtliche Bedarfsartikel

Franz Zähler,

Eisenhandlung am Nonnenhor.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz, Seifenfabrik u. Anders & Co., Drogerie.

Hochdelikate

Matjes-Heringe

offerirt

Carl Sakriss.

Junges Mädchen,

mit Buchführung vertraut und guten Zeugnissen, sucht Stell. als Buchhalterin oder im Geschäft. Besl. Off. u. H. N. i. d. Exp. d. Bl. Suche noch Wajststellen. Zu erfr. Mellienstraße 98, 1 Tr. r.

Miethskontrakt-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Feuer- und diebesichere Geldschranke und eiserne Kassetten offerirt Robert Tilk.

Gut erhaltener Blasebalg

billig zu verkaufen bei E. Block, Schmiedemeister.

15 000 Mark

werden von einem Selbst-Darleiher auf sichere Hypothek zum 1. Juli oder 1. August cr. gefudt. Von wem, sagt d. Exp. d. Bl.

1 kräftiger Laufbursche

kann sich melden bei

Jos. Burkat, Altk. Markt.

Laufburschen,

anständigen Knaben, verlangt sofort

S. Czechak.

Gesucht

werden von sogleich Kindergärtnerinnen, Sonnen und Stüben der Hausfrau.

J. Makowski, Seglerstraße 6.

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen durch E. Baranowski, Miethsfr., Breite- und Schillerstraßen-Eck.

1 Lehrmädchen

sucht von sofort Stell., gleichviel in welchem Geschäft. Wer, f. d. Exp. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, umständlich, sofort zu vermieten. Jakobstraße 16, 11.

Eine Wohn. v. 5 Zim. u. eine Wohnung v. 2 Zim. mit Zub. v. sof. oder vom 1. Oktober Marienstr. Nr. 9 zu vermieten.

Verloren

ist von meinem Wagen auf der Leipziger Chaussee eine Rolle mit Papieren. Wiederbringer erhält Belohnung. W. Romann, Fleischerstr. Oberz. Beilage.

Beilage zu Nr. 134 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 11. Juni 1895.

Japanische Bäder.

Einer Schilderung des japanischen Badelebens begegnen wir in dem unlängst erschienenen Buche: Wanderungen durch Japan, von Ottfried Nippold, der mehrere Jahre als Lehrer der Rechtswissenschaft an der Akademie zu Tokio gewirkt hat. Nippold giebt zunächst einen anziehenden Bericht über seine Lebensweise in dem reizenden Badeorte Shimobora. Es heißt darin: Um 6 Uhr wird aufgestanden und gleich in das heiße Bad von über 40 Grad Celsius gestiegen. Darauf folgen Uebergießungen mit möglichst kaltem Wasser. In dieser Weise badet man in Japan unverändert Sommer und Winter. Man friert im Winter nur vor, nicht nach dem Bade; man kann sich nach demselben bei der größten Kälte mit eiskaltem Wasser übergießen. Im Sommer kommt es einem umgekehrt nach dem heißen Bade viel kühler vor, und das kalte Wasser wirkt nach dem heißen auch viel erfrischender. Der interessanteste aller japanischen Badeorte ist Kusatsu, wohin jährlich tausende von Japanern im Vertrauen auf die Heilkräftigkeit der heißen, stark schwefelhaltigen Quellen ziehen. Die meisten Quellen besitzen eine Temperatur bis zu 70 Grad Celsius und darüber. In solchem kochenden Wasser zu baden ist eine der größten Qualen. Bei diesen Quellen fehlt selbst den Japanern oft der Muth, und nur mit Widerstreben fügen sich die armen Patienten dem ärztlichen Befehl. Nippold erzählt in anschaulicher Weise über den Hergang bei dem Baden: Um 5 Uhr wird im Dorf geläutet, und auf dieses Zeichen hin begeben sich alle diejenigen, die vom Arzte zum Gebrauch der ganz heißen Quellen verurtheilt sind, nach der Badestelle. In dem geräumigen Badehause ist bereits eine große Anzahl von Personen versammelt, die ihre Vorbereitungen zu dem Bade treffen. Eine Anzahl steht um das mit dem kochenden Wasser gefüllte Bassin herum. Jeder hat ein Brett in der Hand. Alle bewegen dieses Brett taktmäßig, indem sie es eintauchen und damit das Wasser von unten heraus in die Höhe wühlen. Nachdem dies etwa 10 Minuten gedauert hat, nähern sich die Badenden dem Rande des Bassins, lauern dort nieder und beginnen sich den Kopf mit dem heißen Wasser zu begießen. Einige der Badenden wickeln etwas Linnen um besonders empfindliche Stellen des Körpers. Jetzt naht der Augenblick zum Einsteigen in das heiße Element. Vielen fehlt der Muth dazu. Es sind im ganzen vielleicht 50 Personen versammelt, von denen die meisten die Sache sicherlich schon mehrmals mitgemacht haben. Trotzdem fällt ihnen der Entschluß jedesmal schwer. Um ihnen denselben zu erleichtern, geschieht das Baden, das Hinein- und Hinaussteigen nach dem Kommando eines Bademeisters. Jetzt giebt derselbe das Zeichen zum Einsteigen. Die armen Opfer beantworten dasselbe im Chorus und machen sich an das Geschäft. Sie gehen dabei äußerst langsam und behutsam vor, um das Wasser ja nicht mehr, als

durchaus nöthig, zu bewegen, da es sonst noch mehr brennt. Zoll für Zoll verschwinden die Körper; endlich sind sie bis an den Hals im Wasser. Regungslos bleiben sie alle lauern, kaum daß einer mit den Augen zwinkert. Um die Zeit etwas zu vertreiben, verkündet der Bademeister jedesmal, wenn eine Minute vorbei ist. Trotzdem scheint die Zeit den Badenden eine Ewigkeit zu dauern. Im Chor wiederholt jedesmal die ganze Schar die Worte des Bademeisters, der übrigens auch im Wasser sitzt, offenbar um zu beweisen, daß dasselbe nichts schadet. „Noch zwei Minuten!“ ruft er, und „Noch zwei Minuten!“ wiederholt der ganze Chor. „Noch eine Minute!“ ertönt es von beiden Seiten, und diesmal schon bedeutend freudiger. Und jetzt erfolgt das Zeichen, daß die Zeit um ist. Mit einer Hast, die nach der vorherigen Langsamkeit doppelt auffallen muß, entflieht die ganze Gesellschaft der heißen Flüssigkeit. Alle athmen freudig auf, daß die Sache einmal wieder überstanden ist; bis zum folgenden Tage haben sie Ruhe. Es bedarf in der That eines kräftigen Vertrauens auf die heilsame Wirkung, um sich Tag für Tag dieser schrecklichen Tortur auszusetzen.

Männigfaltiges.

(Die Kriegshunde des Garde-Jägerbataillons.) Aus Potsdam wird der „N. A. Z.“ geschrieben: „Um dem Sultan Abdul Hamid vorgeführt zu werden und ihre Leistungen im Vorposten-Vermittlungsdienste zu zeigen, sind am 1. d. M. die Kriegshunde des Garde-Jägerbataillons Tell, Franz und Max mit dem Orientzuge nach Konstantinopel befördert worden. Tell und Franz errangen in voriger Woche bei der zu Dresden stattgehabten Prüfung deutscher Kriegshunde jeder einen Preis, Tell den ersten und Franz den zweiten. Max hat bereits früher bei einer ähnlichen Prüfung den ersten Preis sich errungen. Weil nun am 4. d. M. die Prüfung der Forstbesessenen des Bataillons im Waldbau stattfindet, so konnten die Führer der Hunde, zu denen Gefreiter Heithaus gehört, der den erst 1½-jährigen Kriegshund Franz ausbildete, die Reise nach dem Goldenen Horn nicht mit antreten, vielmehr wurden Oberjäger Pachmann und Jäger Herch dazu ausersehen, die Kriegshunde dem Sultan vorzuführen. Nun hängt aber der Franz mit großer Liebe an Heithaus, und die Sehnsucht nach ihm wird ihn auch wohl veranlaßt haben, seinen neuen Führern auf der Fahrt zu entweichen, denn am Sonnabend Abend traf bei dem Garde-Jägerbataillon ein vom Oberjäger Pachmann unterzeichnetes Telegramm ein, dem zufolge Franz bei Guben während der Fahrt aus dem Zuge gesprungen ist. Sofort hat das Bataillon dies in dortiger Gegend bekannt machen lassen und dem Wiederbringer des Hundes eine Belohnung von 200 Mk. verheißen. Daß diese Belohnung keine zu hohe sein dürfte, erhellt aus der

Thatfache, daß vor zwei Jahren ein Kriegshund vom Bataillon nach England verkauft wurde, der 1500 Mk. kostete.“

(Sinnsprüche für ein Schwurgericht.) Die Räumlichkeiten des Schwurgerichts in Meiningen sind mit Bibelsprüchen geschmückt worden. Im Zuschauerraum des Verhandlungssaales steht hoch oben: „Die Liebe freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit“; über dem Sitz für die Richter mit erhabenen Buchstaben: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben“; und über dem Zeugenstand: „Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft. Wer Lügen frech redet, wird nicht ertrinnen.“ Im Rathungszimmer der Geschworenen steht: „Vertheilige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott für Dich streiten.“

(Im hohen Alter) ist vor einigen Tagen in Madrid ein reicher Sonderling, Alexander Soler, gestorben, nachdem er der Königin-Regentin fast sein ganzes Vermögen in Höhe von 10 Millionen Realen (ca. 2½ Millionen Mk.) vermacht. Nun hat sich herausgestellt, daß S. der Sohn des Königs Ferdinand XII. von Spanien (+ 1833) war. Als Findelkind war er im Hause des kinderlosen Herzogs San Fernando in Madrid aufgezogen worden, bis vor Kurzem eine in Madrid in dürftigen Verhältnissen lebende Herzogin sich als seine Mutter und den König Ferdinand als Vater bekannte. Alexander Soler hatte in Paris als Angestellter eines großen Handelshauses sein Vermögen erworben. Er lebte nach seiner Rückkehr in Madrid in größter Zurückgezogenheit, beschäftigte sich mit dem Studium verschiedener Wissenschaften, sammelte seltene Bücher und Kunstwerke und übte die Wohlthätigkeit in weitgehendstem Maße aus. Er vermachte in seinem Testament, außer jener Summe an die Königin, 4 Millionen Reales seiner Dienerschaft und verschiedenen wohlthätigen Anstalten.

(Poesie und Prosa.) Eines Tages wurde der Dichter Matthias Claudius gefragt, worin eigentlich der Unterschied zwischen ihm und Klopstock bestehe. „Das will ich Dir sagen,“ entgegnete der „Wandsbeder Bote“ dem Freunde. „Wir drücken uns ein wenig anders aus. So würde Klopstock zum Beispiel sprechen: „Du, der Du weniger bist als ich und doch mir gleich, nahe Dich mir und entledige mich von der schweren Last der Staub ausdunstenden Kalbfelle!“ Dagegen würde ich bloß sagen: „Johann, komm' mal her und zieh' mir die Stiefel aus!“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. J. resp. für die Monate April/Juni d. J. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Montag den 10. Juni cr.
von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,
in der Höheren- u. Bürger-Töchterschule
am Dienstag den 11. Juni cr.
von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab

erfolgen.
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Dienstag den 11. Juni d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerlei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelde werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 8. Juni 1895.

Der Magistrat.

Polizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hieselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Das Betreten der Park-Anlagen vor dem städtischen Wasserwerk ist nur in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet; auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielfläche benutzt werden.

§ 2. Das Abpflücken von Pflanzen, das Betreten der Anlagen außerhalb der Gänge, sowie das Mitbringen von Hunden ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die vorsätzliche Beschädigung der Anlagen wird diesseits strafrechtlich verfolgt werden.
Thorn den 29. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.



Elektrische Haus- und
Hotel-Telegraphen,
Blitzableiter und Telephon-
Anlagen

zu sehr billigen Preisen.
Einziges Chorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten Mellienstraße 60, parterre.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band VII Blatt 190 auf den Namen des Maurers **Michael Rahn** in Thorn eingetragene, in Thorn belegene Grundstück Bromberger Vorstadt Nr. 190
am 5. August 1895

vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,404 Hektar zur Grundsteuer, mit 84,90 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 1. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund.
Am 14. Juni 1895 von vorm.
10 Uhr ab sollen im Stengel'schen
Gasthause in Tarkowo Hld. Kiefern-
Kloben aus den Schlägen:

Belauf Elsendorf, Jagden 13: 87
Rm., 70: 168 Rm., 73: 385
Rm., 87: 25 Rm.

Kirchgrund, Jagden 49: 45 Rm.,
95: 20 Rm., 77: 67 Rm., 29:
115 Rm., 121: 35 Rm., 181:
74 Rm., 129: 50 Rm., 151:
180 Rm.

Neudorf, Jagden 7: 47 Rm., 29:
115 Rm., 59: 111 Rm., 121:
35 Rm.

Brühlsdorf, Jagden 173: 21 Rm.,
181: 74 Rm., 184: 140 Rm.,
189: 139 Rm.;

außerdem Kloben- und Knüppelholz aus der Totalität sämtlicher Beläufe nach Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden.

Eichenau den 6. Juni 1795.

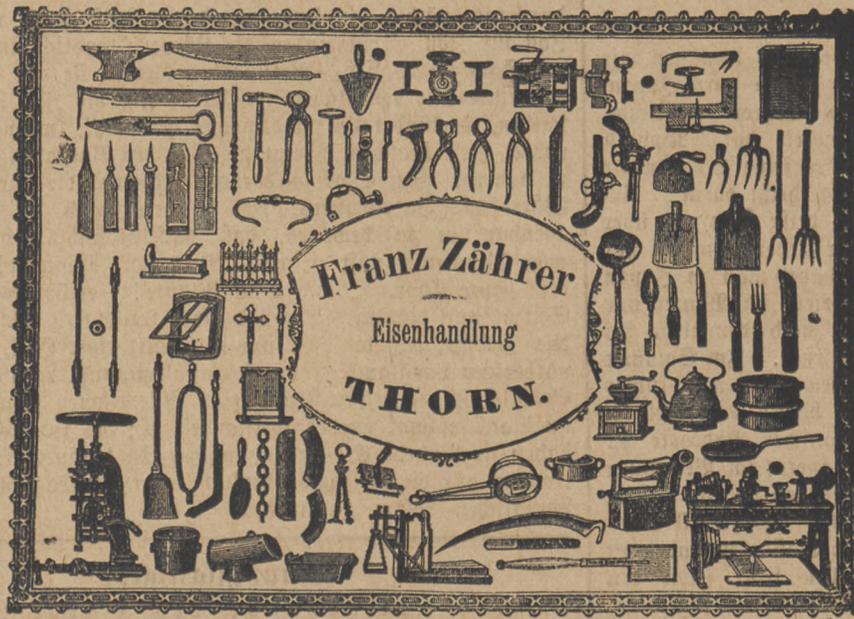
Der Oberförster.
Quandt.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt schnell bei mäßiger Preisberechnung aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.



Franz Zährer

Eisenhandlung

THORN.

Adolf Wunsch's

Schuhfabrik

neben der Neustädtischen Apotheke
1868 gegründet 1868
empfiehlt sein

Lager von selbstgefertigten
eleganten Damen-, Herren- u.
Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen,
Bestellungen nach Maaf
schnell und sauber, sowie Reparaturen.

Sägespäähne,
Brennholz u. Schwarten

verkauft billigt
G. Soppart's Sägewerk.

Zuchlager

und

Maassgeschäft

für neueste

Herren-Moden

und

Uniformen.

B. Doliva,

Thorn-Artushof.

Wollfäde in jeder Schwere, sowie Woll-
band empfiehlt billigt
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Vom 15. Juli oder August wird eine
Restauration zu pachten gesucht.
Schriftl. Off. unter G. H. an die Exp. d. Ztg.

Empfehle mich zur Ausführung
von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Ge-
stellung wird sauber und
billigt ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäckerstraße 6, part.

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:

Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München,
Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über 21000 Patent-
angelegenheiten bereits erledigt. Ver-
werthungs-Verträge werden von über 1 $\frac{1}{2}$
Million Mark abgeschlossen. Wir geben
Aufklärung kostenlos und versenden unsere
Prospekte gratis.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neuereuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen baar oder
Raten von 15 Mk. monatlich an. Preis-
verzeichnis franko.

Klavierspielen

für häusl. Festlich. Klavierunterricht bei
Ww. H. Kadatz, Mauerstraße 37, 1 Et.

Geschäftskeller

zu verm. Zu erst. Neust. Markt 18, 1.
zu vermieten
Wöbl. Zim. Katharinenstr. 3, 2 Et.

Ein großer Laden mit Wohnung
zu jedem Geschäft

passend, mitten am Markt gelegen, ist vom
1. Oktober zu vermieten.

F. Noga, Fleischermeister, Podgorz.